

Investition in Basisbildung

WIEN. In Österreich gibt es mehr als 300.000 Menschen, die weder lesen noch schreiben können. Jährlich beenden rund zwei Prozent der Vierzehnjährigen die Pflichtschulzeit ohne Abschluss, das sind zwischen 1200 und 1500 Jugendliche pro Jahr. Insgesamt gibt es rund 10.000 Schulabbrecher pro Jahr, von denen fast die Hälfte danach keine Beschäftigung findet.

Die 2012 gestartete „Initiative Erwachsenenbildung“, mit der jeweils kostenlose Basisbildungskurse zur Alphabetisierung beziehungsweise Kurse zur Nachholung des Pflichtschulabschlusses finanziert werden, wird nun auf Ministerratsbeschluss um weitere drei Jahre verlängert.

Zwischen 2012 und 2014 wurden österreichweit 54,6 Millionen Euro investiert, um knapp 20.000 Menschen beim Nachholen von Pflichtschulabschlüssen (5800) oder dem Erwerb von Basisbildung (13.600) zu unterstützen. Pro Person wird die Ausbildung mit maximal 6600 Euro gefördert, die Kosten werden je zur Hälfte von Bund und Ländern getragen. Die Verlängerung der Finanzierung wird auch zu 21 Millionen Euro aus dem Europäischen Sozialfonds gespeist.

Wissenschaftsminister Reinhold Mitterlehner lobte die Förderung als „ganz wichtige Voraussetzung vor allem für diejenigen im erwerbsfähigen Alter“ und „Maßnahme, die sich jetzt schon bewährt hat“. Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek will durch die Fortführung der Maßnahmen „den Anteil an gering qualifizierten Personen im erwerbsfähigen Alter nachhaltig senken“. Die Initiative verbessere die beruflichen Chancen und Perspektiven von Personen, die nicht ausreichend qualifiziert seien.

SN-roi, APA



Die Philosophen Bernd Waß und Heinz Palasser in der Diskussion mit Managern.

BILD: SN/WU

Philosophie für Manager

„Philosophie & Management“ will als neues Workshop- und Lernformat für Manager die „Kultur des Nachdenkens“ zurück ins Management bringen.

MICHAEL ROITHER

Klassische Managementmodelle philosophisch zu prüfen, sich als Führungskraft wieder bewusst Zeit zum Nachdenken zu nehmen – das ist die Idee von „Philosophie & Management“, entwickelt von WU Executive Academy und Academia Philosophia.

Es drängt sich die Frage auf: Braucht es diese Art „Denkanstoß“ überhaupt? „Heute geht es in allen Bereichen vor allem um das Tun, und das noch dazu sehr schnell – gerade im Management gibt es kaum mehr Zeit zum tiefer gehenden Nachdenken“, sagt Verena Aichholzer, aufseiten der WU Executive Academy für die Konzeption verantwortlich. „In diesem Format geht es darum, zu entschleunigen, zu präzisieren, Problemen wirklich auf den Grund zu gehen. Es wird einem nicht gesagt, was man tun soll, das machen ohnedies die Berater, sondern das eigene Denken wird nachhaltig angeregt. Ergänzend zur

anderen Art des Nachdenkens ist auch der philosophische Disput wichtig: zu lernen, die eigenen Argumente so vorzubringen, dass diese auch halten.“

Philosoph Bernd Waß, Konzepteur aufseiten der Academia Philosophia, fordert „in Zeiten globaler Finanz- und Wirtschaftskrisen eine Kultur des Nachdenkens, eine Brücke zwischen Denken und Handeln“. Vor allem dann, wenn „wir unsere Unternehmen wirklich zu Orten machen wollen, an denen ökonomische Stabilität und soziale Verantwortung zu einem gedeihlichen Ganzen verschmelzen“. Die Qualität der Handlungen sei radikal von der Qualität des Denkens abhängig, was daran liege, dass Handlungen in der Regel Gründe hätten. Zu diesen Gründen gelangten wir, sagt Waß, indem wir über Dinge nachdächten. „Je besser die Gründe sind, je klarer sie vor uns liegen und je genauer wir sie abgewogen haben, desto wirkmächtiger werden unsere Handlungen sein.“

Professor Bodo B. Schlegelmilch, Dean der WU Executive Academy,

schlägt hier die Brücke zum Management: „Von Führungskräften werden in der Regel wegweisende und vor allem richtige Entscheidungen erwartet. Zu richtigen Entscheidungen gelangt man jedoch nur, wenn man die Fähigkeit besitzt, präzise und in prinzipiellen Zusammenhängen zu denken. Die Philosophie ist von jeher die Schule des Denkens und in der Verschränkung mit Management eine hervorragende Möglichkeit, über den eigenen Handlungsspielraum als Führungskraft zu reflektieren und sich völlig neue Perspektiven zu eröffnen.“

Wie funktioniert das Treffen von Philosophie und Management konkret? Ausgehend von klassischen Managementmodellen reflektieren die Teilnehmer des zwei- bis dreitägigen Workshops managementtypische Felder wie Strategie, Struktur und Kultur philosophisch, das heißt systematisch und nach logischen Prinzipien. Dabei sollen sie die Horizontenge der eigenen Disziplin überwinden, sodass „ihr Blick auf Zusammenhänge frei wird, die üblicherweise nicht Gegenstand der

Betrachtung sind, wie zum Beispiel die Bedeutung des Menschenbildes für Organisationen, das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft, der Zusammenhang von Gründen und Handlungsrationale oder die Legitimation von Führung“, heißt es in einer Aussendung der WU.

In einer Art Doppelkonferenz erarbeiten die Philosophen der Academia Philosophia, Bernd Waß und Heinz Palasser, die Inhalte gemeinsam mit den Teilnehmern auf drei Ebenen: gemeinsame Lektüre, Vortrag und Diskussion.

„Das ist für die teilnehmenden Manager ganz schön anstrengend, aber auch ungemein bereichernd – und es trifft den Geist der Zeit, Wirtschaft nicht nur klassisch, sondern auch anders zu denken, neue Wege für alte Probleme zu suchen und in anderen Disziplinen zu finden“, berichtet Verena Aichholzer von ersten Workshop-Erfahrungen. „Man geht scheinbar einen Schritt zurück zu den alten Philosophen, aber zwei Schritte nach vor im Lösen von aktuellen Management-Herausforderungen.“

Österreichs Lehrlinge sind Europameister

19 Medaillen bei den „EuroSkills“ und Platz eins im Medallenspiegel vor Frankreich und Finnland.

BRÜSSEL. Österreichs Auszubildende haben beim europäischen Lehrlingswettbewerb „EuroSkills“ wieder den ersten Platz geholt. Österreich nahm mit 36 Lehrlingen an dem Bewerb im französischen Lille teil und bekam 19 Medaillen in Einzel- und Teamwertungen.

„Wir können stolz auf unsere Betriebe, Berufsschulen, Ausbilder und jungen Menschen sein“, sagt WKÖ-Präsident Christoph Leitl. Die Politik sieht durch das Ergebnis die Qualität der Lehrlingsausbildung bestätigt.



Die erfolgreichen „EuroSkills“-Teilnehmer umrahmt von hoher Politik und Wirtschaft. BILD: SN/WKÖ

Bei dem Wettbewerb treten alle zwei Jahre Jugendliche in 45 typischen Berufen gegeneinander an. Österreich holte diesmal neun Gold-, fünf Silber- und fünf Bronzemedailles und setzte sich damit gegen 24 andere europäische Länder durch. Erstmals hat ein Österreicher auch den Titel „Best of Europe“ errungen. Hinter Österreich auf den Plätzen zwei, drei und vier landeten Frankreich, Finnland und Deutschland.

SN, APA

KURIOS

„Plagiierte Rede“: Rektor tritt zurück

BRÜSSEL. Eine ungewöhnliche Plagiatsaffäre um eine Rede von Frankreichs Ex-Staatschef Jacques Chirac hat den Rektor der renommierten Freien Universität Brüssel sein Amt gekostet. Alain Delchambre trat zurück, nachdem er bei einer Ansprache wörtlich und ohne Quellenangabe Teile einer Rede Chiracs verwendet hatte. Er hatte die Rede allerdings nicht selbst geschrieben, sondern von einem Mitarbeiter vorbereiten lassen – und „keinerlei Kenntnisse“ vom Plagiat gehabt. Rektor und Mitarbeiter sind ihren Job los.

SN, APA, AFP